

VORSPRUNG DURCH QUALITÄT

Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Abschlusskonferenz "Prozessakkreditierung" am 18./19.10.2006

**„Konzeptentwicklung für das Qualitätsmanagementsystem in
Lehre und Studium“**

Prof. Dr. Ute von Lojewski / Dr. Annika Boentert



Konzeptentwicklung für das Qualitätsmanagementsystem in Lehre und Studium

- 1) Kurzportrait der Hochschule**
- 2) Qualitätsmanagement in Lehre und Studium**
 - Qualitätspolitik
 - Qualitätsziele und ihre Operationalisierung
- 3) Sicherung der Prozessqualität**
 - Analysieren, systematisieren und optimieren
 - Beschreiben, durchführen und dokumentieren
 - Überprüfen und verbessern

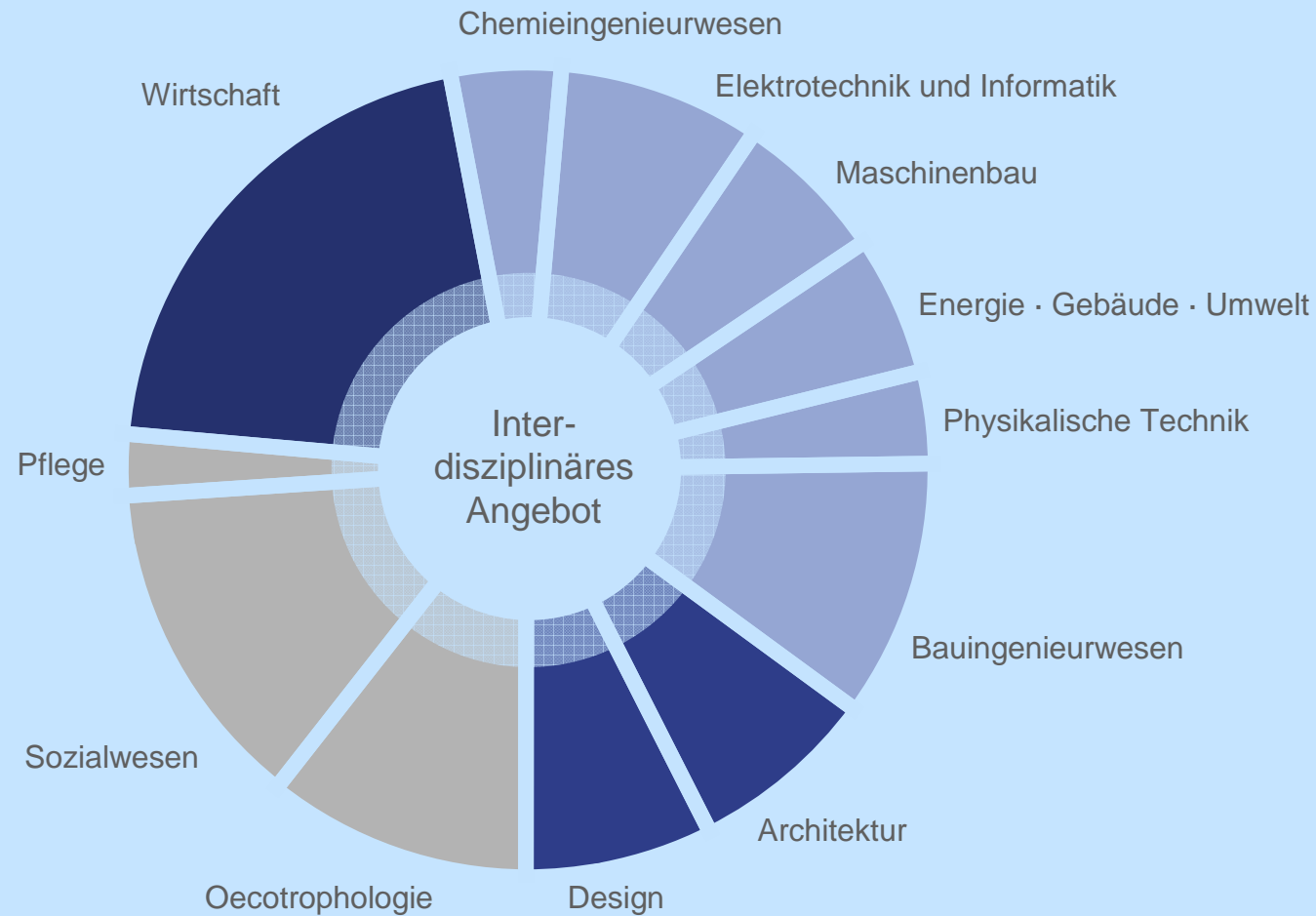


1) Kurzportrait – wichtige Zahlen

Studierende	9200
Professoren/-innen	220
Wissenschaftliches Personal	170
Verwaltungspersonal	250
Studiengänge	42
Lehreinheiten	15
Standorte in Münster und Steinfurt	4 + 3
Drittmittelaufkommen (in Mio €)	9,5



1) Kurzportrait - Fächerspektrum



Technik

Gestaltung

Soziales

Wirtschaft

Lehramt
Berufskolleg

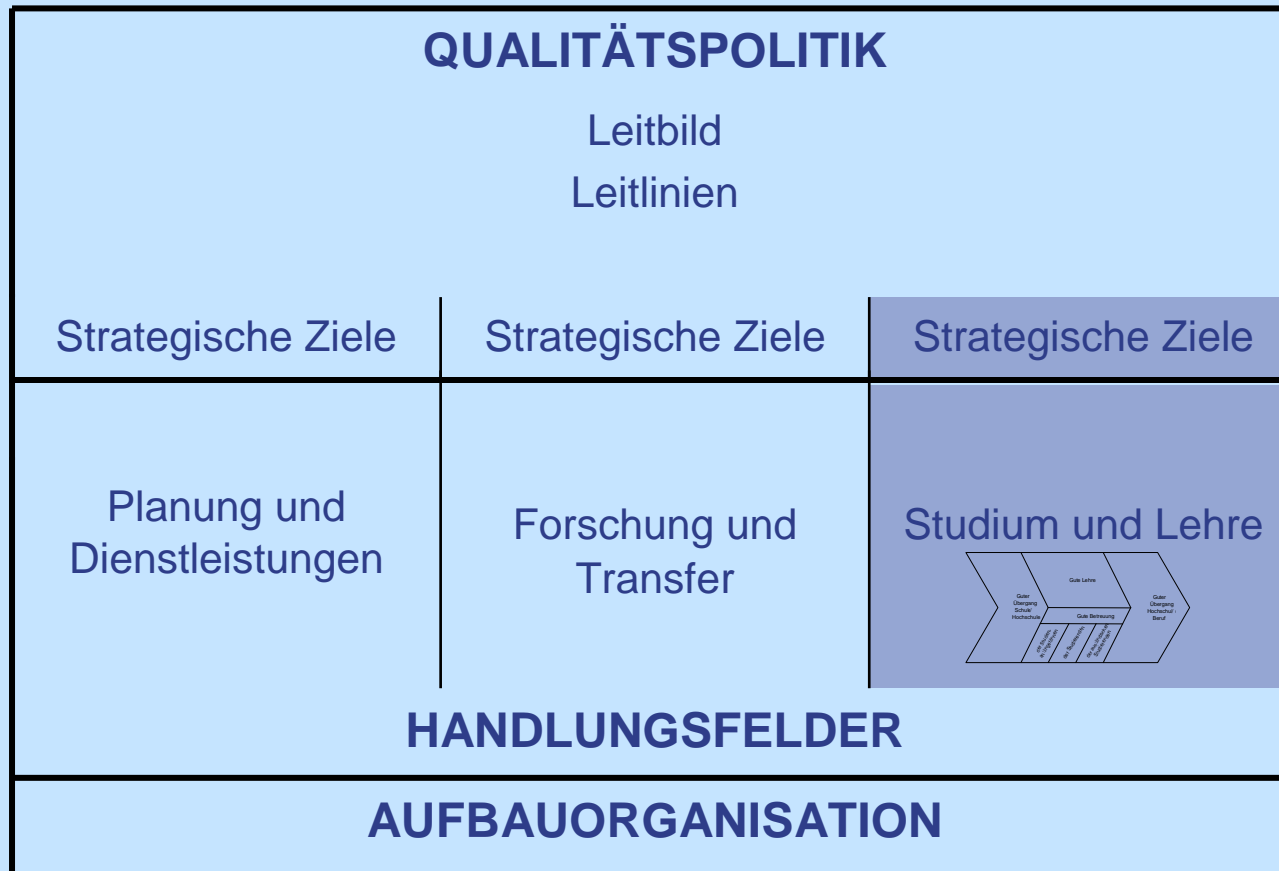
Logistik

Facility Mgt.

Wi.Ingenieur



2) QM: Qualitätspolitik - Einordnung





2) QM: Qualitätspolitik – Leitbild

Leistungsstark Die Fachhochschule Münster stellt sich mit ihrem Bildungsangebot und ihrer Forschungsarbeit in den Dienst der Menschen in unserer Gesellschaft. Für die Vorbereitung auf die berufliche Lebens- und Arbeitswelt ist unsere Hochschule die erste Adresse.

Neugierig und initiativ Durch Interdisziplinarität und Interkulturalität befähigen wir die Menschen für das Leben im globalen Markt und vermitteln ein lebendiges Verständnis für die sich wandelnde Berufs- und Lebenswelt.

Nachhaltig Unterstützt durch ein Netz von strategischen Partnerschaften bauen wir unsere Spitzenposition unter den deutschen Hochschulen aus, indem wir die Lehre sowie den Wissens- und Forschungstransfer bedarfsgerecht, **qualitätsvoll** und nachhaltig gestalten.



2) QM: Qualitätspolitik – Leitlinien

Bei der Ausgestaltung unseres gesetzlich verankerten Aufgabenspektrums verbinden wir umfassende fachliche Kompetenzen mit ***höchsten Qualitätsansprüchen***. Es gelten die folgenden Handlungsgrundsätze:

- Bedarfsgerechtigkeit und Praxisbezug
- Grundlagen und Schlüsselqualifikationen
- Interkulturalität
- Interdisziplinarität
- Forschungstransfer
- Chancengleichheit
- Serviceverpflichtung



2) QM: Qualitätspolitik - strategische Ziele in der Lehre

...dauerhaft intensive Beachtung kommt der **prozessorientierten Qualitätssicherung** zu; sie muss im Bewusstsein der Lehrenden und in der ablauforganisatorischen Verankerung in jedem Fachbereich zu einem selbstverständlichen Element werden.

... wird die Hochschule die Einhaltung besonders hoher Qualitätsstandards beachten, die weit über den Akkreditierungsanforderungen liegen. Dazu entwickelt sie ihr Qualitätssicherungskonzept zu einem **ganzheitlichen prozessorientierten Betreuungs-, Lehr- und Evaluationssystem** weiter, das die Studierenden vom Einstieg ins Studium bis zum Übergang in den Arbeitsmarkt begleitet.



2) QM: Qualitätsziele und ihre Operationalisierung

Leitbild, Leitlinien und strategische Ziele als formaler
Ausdruck der Qualitätspolitik



Qualitätsziele zur Konkretisierung der Qualitätspolitik



Qualitätssicherung durch Orientieren am Durchlauf
der Studierenden (prozessorientierte Betrachtung)



Operationalisierung zur Erfolgsmessung und -
bewertung



2) QM: Qualitätsziele und ihre Operationalisierung



Strategische Qualitätsziele entlang der „Wertschöpfungskette“



2) QM: Qualitätsziele und ihre Operationalisierung

	Strategisches Qualitätsziel	Operationalisierte Zielinhalte	Zielausmaß
1.	Guter Übergang in die Hochschule	Online-Bewerbung und -Einschreibung	85 % bis 2010
2.	Gute Lehre	* Evaluationsbericht	* jährlich
		* Optimierung lehrbegleitender Prozesse	* 4 zentrale Prozesse analysieren, optimieren und beschreiben bis 2008/09
3.	Gute Betreuung	Optimierung der Servicefunktionen	mind. 6 FBe bis 2008 mit HIS-LSF ausstatten
4.	Guter Übergang in den Beruf	* Absolventenbefragung * Praxistransferstipendien	* flächendeckend * Einwerbung von Praxisstipendien (mind. 10) und Pilotdurchgang bis 2009



3) Prozessqualität - Arbeitsschritte

1. Analyse der bisher erfolgten Prozesse (IST)
2. Systematisierung und Optimierung der Abläufe (SOLL)
3. Beschreibung der Prozesselemente
4. Durchführung der Prozesse
5. Dokumentation (IST)
6. Interne und externe Überprüfung
7. Verbesserung der Verfahren



3) Prozessqualität – Analyse der bisher erfolgten Prozesse

- **Drei Phasen**
 - Einführung eines Studiengangs
 - Durchführung, Evaluation und Verbesserung
 - Aufhebung

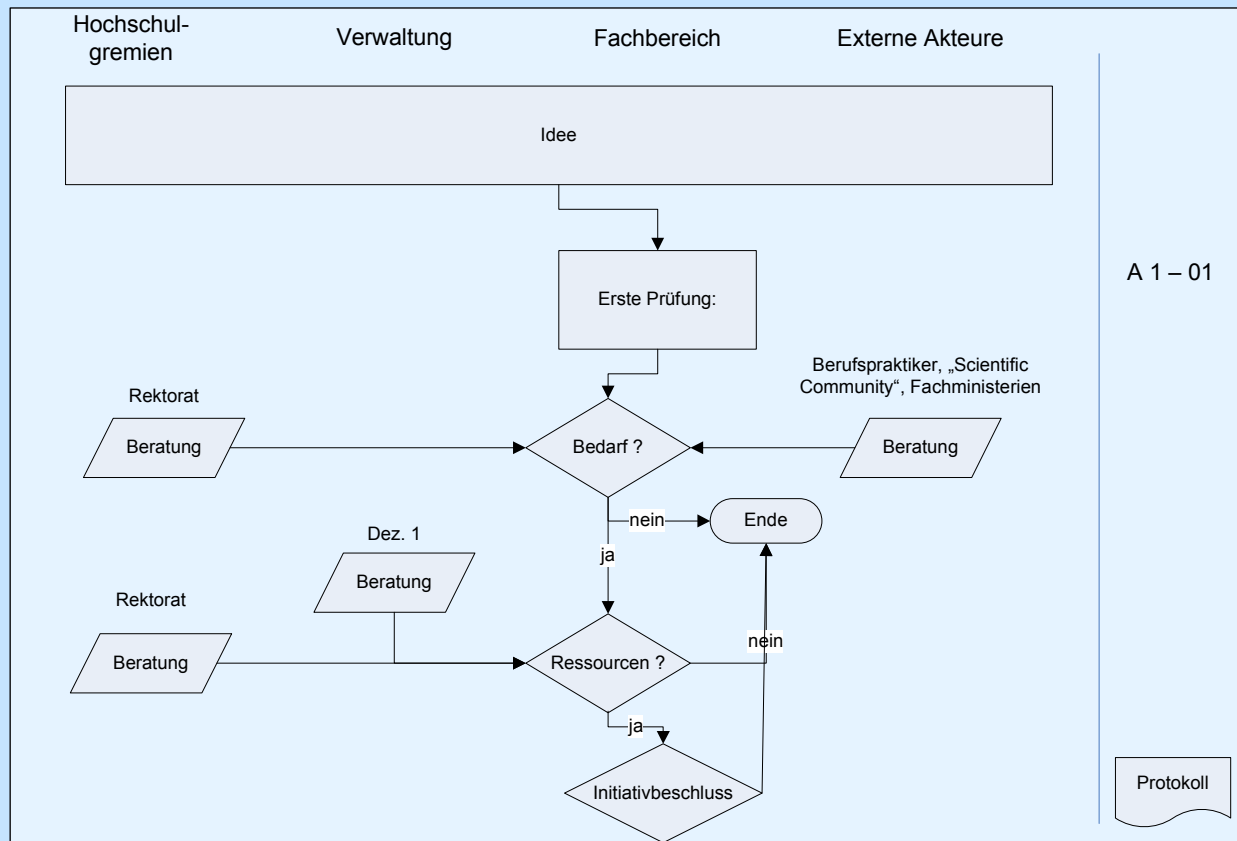
- **Drei Fragen**
 - WANN macht WER WAS?
 - Welche Informationen sind erforderlich?
 - Wo gibt es Veränderungswünsche, Verbesserungsbedarf?

1. Analysieren

2. Systematisieren
3. Beschreiben
4. Durchführen
5. Dokumentieren
6. Überprüfen
7. Verbessern

3) Prozessqualität – Systematisierung und Optimierung der Abläufe

Ablaufschema aus dem Handbuch Prozessqualität



1. Analysieren
- 2. Systematisieren**
3. Beschreiben
4. Durchführen
5. Dokumentieren
6. Überprüfen
7. Verbessern



3) Prozessqualität – Beschreibung der Prozesselemente (1)

Beispiel „Projektskizze erstellen“

A 1 – 01	Initiativbeschluss herbeiführen
A 1 – 02	Projektskizze erstellen
A 1 – 02 – 01	Ziele festlegen
A 1 – 02 – 02	Abschlussgrad definieren
A 1 – 02 – 03	Regelstudienzeit festlegen
A 1 – 02 – 04	Kooperationspartner gewinnen
A 1 – 02 – 05	Beziehung zum Profil des Fachbereichs und der Hochschule erläutern
A 1 – 02 – 06	Wettbewerbssituation beachten
A 1 – 02 – 07	Hochschulpolitische Rahmenbedingungen beachten
A 1 – 02 – 08	Verfügbare Kapazitäten berücksichtigen

1. Analysieren
2. Systematisieren
- 3. Beschreiben**
4. Durchführen
5. Dokumentieren
6. Überprüfen
7. Verbessern



3) Prozessqualität – Beschreibung der Prozesselemente (2)

Beispiel aus dem Handbuch „Prozessqualität“

A 1 – 02 – 05	Beziehungen zum Profil des Fachbereichs und der Hochschule erläutern
Was?	In der Projektskizze ist zu erläutern -wie sich der Studiengang in die Entwicklungsstrategie des Fachbereichs einordnet, -welche Verbindungslinien zu anderen Studiengängen des Fachbereichs bestehen, -wodurch sich der Studiengang von den anderen Angeboten des Fachbereichs unterscheidet, -wie sich der Studiengang gegenüber ähnlichen Angeboten <i>anderer</i> Fachbereiche abgrenzt und -welchen Beitrag das neue Studienprogramm zum Profil der Hochschule leistet.
Mit wem?	Die Zentralverwaltung kann auf ähnliche Studiengänge und möglicherweise bestehende Planungen in anderen Fachbereichen hinweisen. Zuständig sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats 1.
Wann?	Um Konflikte bei der weiteren Studiengangsentwicklung zu vermeiden, sollte die Abstimmung mit der Verwaltung und anderen betroffenen Fachbereichen möglichst frühzeitig erfolgen.
Hilfreiche Materialien	-Zielvereinbarung des Rektorats mit dem Fachbereich -Rahmenplan der Fachhochschule Münster zur Ausgestaltung des Studienangebots und der Qualitätssicherung (von Oktober 2005) -Hochschulentwicklungsplan (http://www.fh-muenster.de/Willkommen/hep.htm) -Vereinbarung zwischen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung, und der Fachhochschule Münster über Ziele und Leistungen für die Jahre 2005 und 2006 (http://www.fh-muenster.de/Willkommen/zielverein.htm)

1. Analysieren
2. Systematisieren
- 3. Beschreiben**
4. Durchführen
5. Dokumentieren
6. Überprüfen
7. Verbessern



3) Prozessqualität – Durchführung der Prozesse

Auszug aus dem Arbeitsheft „Prozessqualität“

Phase 1: Konzeption des Studiengangs

→ Handbuch, Kap. 2.3 und 2.4

⇒ Falls Sie einen bestehenden Studiengang überarbeiten wollen, beginnen Sie direkt auf S. 6.

a) Einführung des Studiengangs

Grobes Konzept als Entscheidungsvorlage für den Initiativbeschluss des Fachbereichsrats

Erstellt von: _____

Bei der Diskussion im Fachbereichsrat blieben die folgenden Aufgabenbereiche offen, die bei der weiteren Konzeption des Studiengangs geklärt wurden:

Die Zustimmung des Fachbereichsrats zur Entwicklung des neuen Studiengangs liegt vor (Initiativbeschluss). Datum der Sitzung: _____

Sitzungsprotokoll mit Initiativbeschluss und Prüfaufträgen des Fachbereichsrats

1. Analysieren
2. Systematisieren
3. Beschreiben
- 4. Durchführen**
5. Dokumentieren
6. Überprüfen
7. Verbessern



3) Prozessqualität – Dokumentation (IST)

Auszug aus der „Prozessdokumentation“

Prozessdokumentation zur Einführung eines Studiengangs: Phase 1		S. 2
Phase 1: Konzeption	Grobes Konzept als Entscheidungsvorlage für den Initiativbeschluss des Fachbereichsrats <i>Datum:</i> <i>Wo/Von wem abgelegt?</i> <i>Entfällt, weil:</i>	
	Sitzungsprotokoll mit Initiativbeschluss und Prüfaufträgen des Fachbereichsrats <i>Datum:</i> <i>Wo/Von wem abgelegt?</i> <i>Entfällt, weil:</i>	
	Zusammenstellung der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Verordnungen, Erlasse etc.) <i>Wo/Von wem abgelegt?</i>	
	Detaillierte Projektskizze als Beschlussvorlage für den Fachbereichsrat <i>Datum:</i> <i>Wo/Von wem abgelegt?</i> <i>Entfällt, weil:</i>	
	Sitzungsprotokoll des Fachbereichsrats mit einem positiven Votum zur Projektskizze <i>Datum:</i> <i>Wo/Von wem abgelegt?</i> <i>Entfällt, weil:</i>	

1. Analysieren
2. Systematisieren
3. Beschreiben
4. Durchführen
- 5. Dokumentieren**
6. Überprüfen
7. Verbessern



3) Prozessqualität – Überprüfung & Verbesserung

Interne und externe Überprüfung

- Interne Audits durch QM-Beauftragte in jeder Organisationseinheit
- Akkreditierung
- „Institutional Evaluation“ durch die EUA

Verbesserung der Verfahren

1. Analysieren
2. Systematisieren
3. Beschreiben
4. Durchführen
5. Dokumentieren
- 6. Überprüfen**
- 7. Verbessern**